universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Turnbuch für Schulen

als Anleitung für den Turnunterricht durch die Lehrer der Schulen

Die Übungen höherer Altersstufen bei Knaben und Mädchen

Spieß, Adolf

1889

Einleitung

urn:nbn:at:at-ubi:2-4493

Einleitung.

Die Forderungen an die Tüchtigkeit des Turnlehrers.

Mit dem erſten Theile des Turnbuches für Schulen ſteht dieſer zweite im innigſten Zuſammenhange. Was dort bei ſechs- bis zehnjährigen Schülern begründet und begonnen worden iſt, ſoll nun hier bei Schülern im zweiten Lebensjahrzehnte fortgeführt und weiter ausgebildet werden.

Bei ſolcher Vorausſetzung bedarf es kaum der Andeutung, daß die im erſten Theile gegebene Anleitung zu ſchulgemäßer Führung und Handhabung des Unterrichtes, auf welche wir den Leſer zurückverweiſen, im Allgemeinen auch für die an Alter und Bildung vorgerückteren Schüler die Lehrer zurechtweiſen ſoll; wenn auch die Unterſchiede, welche die Weiſe der Bildung und die Wahl der Uebungen hier nun nothwendig treffen müſſen, Veranlaſſung ſind, daß der Lehrer ſelber in Behandlung dieſes Unterrichtes fortſchreite, indem er zugleich weiter und tiefer in das Weſen und die Kunſt dieſer Erziehung eindringt.

Mit unſerer Vorausſetzung, daß der Turnunterricht an Schulen eben auch von wirklichen Lehrern gegeben wird, gilt ja nothwendig die weitere, daß er das volle Maß der Befähigung, Einſicht und Hingabe für ſich beanſprucht. Von dem Vorurtheile, als handle es ſich bei dieſem Unterrichte weniger um ein Bildungsmittel, das Ernſt, Fleiß und Anſtrengung von dem Lehrer und den Schülern erfordere, muß durchaus abgekommen werden, will man überhaupt das Turnen für Schulen feſthalten. Iſt dies

aber der Fall, dann müſſen auch all' die Forderungen an die Tüchtigkeit des Lehrers geſtellt werden, welche jeder andere Unterricht, ſoll er gedeihen, verlangt. Dies um ſo mehr bei einem Zweige der Schulbildung, der insbeſondere geeignet iſt, eine Schule der Zucht und des Maßes zu ſein, ein Bild der Freiheit im Gehorſam darzuſtellen wie kaum ein anderer. Wie leicht aber auch im umgekehrten Falle da, wo das Turnen, nur ſo nebenher mit der Schule verbunden, ohne die rechten Mittel und Kräfte zu ſeiner Verwaltung hingeſtellt iſt, gerade entgegengeſetzte Wirkungen und Erſcheinungen eintreten müſſen, das begreift ſich von ſelbſt und hat die Erfahrung zur Genüge gezeigt.

Das Schulturnen als Theil der geſammten öffentlichen Jugenderziehung.

Das Turnen, mit welchem wir uns hier befaſſen, hat ſich mit gutem Vorbedachte, im Vergleiche mit mancher anderen zu weiten oder zu engen Auffaſſung über Zweck, Ziel und Ausdehnung dieſer Erziehung, ſeine beſtimmteren Grenzen gezogen, es hat ſich dem Wirkungskreis der öffentlichen Schulerziehung untergeordnet. Mit dieſer Beſchränkung will unſer Turnen darum auch in ſeiner Bedeutung und Beziehung im Weſentlichen nur auf das Ziel gerichtet ſein, welches jede im rechten Geiſte geführte öffentliche Jugenderziehung in Schulen verfolgen kann und ſoll. Diejenigen, welche die Ueberzeugung haben, wie nothwendig es ſei, unſere Bildung in Schulen durch turneriſche Erziehung zugleich zu vereinfachen und zu vervollſtändigen und ſolche, die es wiſſen und erfahren konnten, welchen Einfluß das rechte Zuſammenwirken all der Kräfte, die das Schulleben erzeugt und begreift, auf eine jede beſondere Bildung hat und ſomit auch auf das Schulturnen, ſie werden es nur billigen, wenn wir uns bei Letzterem zur Aufgabe machen, nur ſolchen Anforderungen an das Turnen zu begegnen, welche mit Bezug auf die Schulerziehung und deren mögliche Hinwirkung entſtehen oder geſtellt werden können. Wir wollen lieber mit Begeiſterung im engeren Kreiſe des Schullebens ein großes Gebiet möglicher Erfolge zu erringen

ſuchen, als mit denen wettlaufen, welche über dieſen Kreis hinaus, auch bei der ſchulpflichtigen Jugend, noch durch das Turnen Erfolge bezwecken, die uns entweder unter dem Ziele, das wir uns geſteckt haben, zurückzubleiben, oder über dasſelbe hinauszueilen ſcheinen.

Unſere Darſtellung der Turnübungen zeigt auf den erſten Blick, daß wir beim Turnunterrichte ſtets uns mit dem ganzen Menſchen, zugleich mit dem inwendigen und auswendigen befaſſen, zugleich mit dem Einzelnen und mit der in Einheit und Gliederung verbundenen Schülerabtheilung. Wir überſehen dabei nicht das Eine oder Andere und wollen vielmehr das Eine mit dem Anderen und durch dasſelbe zu einem Getheilten und dennoch Einigen und Ganzen zu bilden ſuchen. Unſere Uebungen für Geiſt und Leib, für Kopf und Herz, die wir hier beim Unterrichte begreifen, bezeichnet das Wort Turnen. Damit iſt zugleich die umfaſſendere und beſondere Bedeutung dieſes Unterrichtes, als weſentlich auf Erziehung gerichtet, ausgeſprochen.

Die Darſtellung der Frei- und Ordnungsübungen.

Von dieſem Gedanken geleitet, ſind wir im erſten Theile zunächſt die Ordnungs- und Freiübungen ſo zu beſchreiben beſtrebt geweſen, daß daraus erſichtlich werden ſollte, in welcher Weiſe beide Arten der Uebung bei dem Unterrichte in einander greifen und mit einander wechſeln. Hier im zweiten Theile ſcheint uns für die Darſtellung beider Turnarten angemeſſener, ein anderes Verfahren einzuhalten, nämlich eine *überſichtliche Darſtellung* zu geben, wobei wir die Erwartung ausſprechen, daß der Lehrer, welcher, wie wir annehmen, nach tieferem Verſtändniß der Sache ſtrebt, hiermit zugleich und insbeſondere den vierten Theil der „Turnlehre", in welchem der Bau der Ordnung überſichtlich dargeſtellt iſt, vergleichen möge. Die Ausführlichkeit, mit welcher wir wiederum die Ordnungs- und die Freiübungen bearbeiten, ſoll nun vor Allem erkennen laſſen, ein wie reicher *Uebungsſtoff* auf dem Gebiete dieſer beiden Turnarten gewonnen werden

kann. Sie soll ein Fingerzeig sein, wie sehr es uns darum zu thun ist, hierin den Grund der Einzeln- und Gemeinbildung für unsere Zöglinge fest und umfassend zu legen. Die Ueberzeugung, daß dies das Richtige sei, wächst zu immer größerer Gewißheit, je mehr man freieren Blick und lebendigere Erfahrung als Lerner und als Lehrer sammelt und solche immer mehr zu erwerben getrieben wird. Wir konnten es daher nicht lassen, zu rechter Nacheiferung eine große Auslese dieser Uebungen als Anleitung für Lehrer niederzuschreiben. Dabei ist die Darstellungsweise gewählt, wobei dem Lehrer die besonderen Beziehungen und Bedingungen der Gestaltung und Umgestaltung einfacherer und zusammengesetzterer Gliederungen deutlich werden, mit dem Bedacht, zugleich die Befehle zu geben, durch welche die Uebungen mittels des Wortes geleitet und zur Ausführung gebracht werden.

Der Unterrichtsgang in den Ordnungs- und Freiübungen.

Ein Abbild des Unterrichtsganges und der Weise, in welcher der Lehrer, ausgerüstet mit dieser Uebersicht und Anleitung, einer wirklichen und lebendigen Schülerschaft gegenüber zu verfahren hat, konnten wir damit begreiflich nicht geben, und haben wir nicht gegeben. Da kommen Rücksichten und Beziehungen, die zu nehmen und zu suchen wir dem Lehrer überlassen müssen.

Wenn der Turnunterricht in den Ordnungsübungen einerseits den Zweck verfolgt, den Gemeinkörper in seinen Gestaltungen und Umgestaltungen so zu üben, daß derselbe zunächst in Bezug auf einzelne, bestimmt begrenzte Ordnungsthätigkeiten vorzugsweise Ausbildung erhalte, so führt dieser im Einzelnen vorbereitende Unterricht von selber dahin, daß auch andererseits die Ordnungsübungen bald in freier Folge eine solche Darstellung finden, die abgesehen von der Gleichartigkeit der Uebungen untereinander den Zweck hat, den Gemeinkörper aufs wechselvollste zu gestalten und wieder umzugestalten, sei es in der Aufstellung an Ort oder während seiner Fortbewegung.

Wie der Leib der Einzelnen in den Freiübungen, die wir ebenfalls für sich übersichtlich darstellen, erst dann aufs Freieste verändert werden kann, wenn die Glieder und Leibestheile für sich und in ihrem Zusammenhange untereinander Ausbildung erhalten haben, so verhält es sich in gleicher Weise auch mit dem Ordnungskörper einer Mehrzahl, dessen freieste Veränderbarkeit eben auch auf einer gleichen vorbereitenden Ausbildung seiner kleineren, wie größerer Glieder oder Theile beruht.

Darum hat nun der Unterricht in den Ordnungsübungen wie in den Freiübungen gleichmäßig sowohl die einzelnen Gliederthätigkeiten wie Ordnungsthätigkeiten verschiedener Gliederungen für sich durchzubilden, als auch solche Uebungen des Gesammtkörpers vorzunehmen, bei welchen in freiester Folge diese einzelnen Thätigkeiten für dessen mannigfaltige Darstellungen zusammenwirken.

Es wäre aber ein verfehltes Verfahren beim Unterrichte, wenn der Lehrer die in den folgenden beiden Abschnitten gegebenen und geschieden gehaltenen Uebungen in ihrer Abgegrenztheit nur stets verfolgen und erschöpfen wollte, bevor er Uebungen verschiedener Art in freier Folge darstellen ließe, und darum empfehlen wir beim angewandten Unterrichte das richtigere Verfahren, daß der Lehrer bald bestimmt begrenzte Uebungsarten genauer zu entwickeln suche, bald die verschiedenen bereits ausgebildeten im Wechsel miteinander darstellen lasse.

Hat einmal der Lehrer durch bestimmte Fassung der Befehle, die für gleiche Verhältnisse auch stets im gleichen Ausdruck der Worte wiederkehren, die Schüler gewöhnt, seinen besonderen Anordnungen nachzukommen und hat erst der Lehrer selber Gewandtheit erlangt, die Uebungen in ihrer Mannigfaltigkeit zu übersehen und scharf zu unterscheiden, dann kann erwartet werden, daß die Schüler dieselben, selbst beim Wechsel der zusammengesetztesten Thätigkeiten, wie im freien Spiel darstellen lernen. Was bei der wissenschaftlichen Beschreibung dieser Uebungen und der geregelten Anordnung derselben für den Lehrer schwierig erscheint, wird bei der wirklichen, lebendigen und gut geleiteten Ausführung für die

Schüler leicht, denn wie beim Einzelnen, ſo eilt auch beim Gemeinkörper die Kunſt der Bewegung im Leben dem Wiſſen von den Verhältniſſen derſelben voraus.

Nur das geben wir dabei dem Lehrer zu bedenken, daß die Uebungen bei den Schülern alle und ſtets ebenſo wohl die Sicherheit in dem vollkommenen Ausdruck beſtimmt gewollter turneriſcher Gedanken, als auch das Gefühl des Wohlgefallens an dieſem und des Mißfallens an dem unvollkommenen Ausdruck derſelben bezwecken, und daß ſie, die Lehrer, es vor allem ſind, welche die Kunſt beſitzen müſſen, ſolches beim Unterrichte zu erzielen.

Es iſt eine gewöhnliche Klage, dieſer oder jener Stoff ſei zu rechter Belebung der Schüler im Unterrichte zu ſpröde. In den meiſten Fällen aber wäre es billiger zu bekennen, es gelte dieſer Vorwurf mehr der Behandlung von Seite des Lehrers als dem Gegenſtande. Wird der nur mit rechtem Feuer erfaßt, erwärmt und zu vollem Leben geweckt, dann kann er gewiß auch andere beſeelen und mit dem Weſen ſeiner eigenthümlichen Kraft erfüllen. Es weiß dies ein jeder berufene und einſichtsvolle Erzieher und Lehrer. Wir wollten es hier nur auch erfahrungsgemäß für dieſen beſonderen Stamm turneriſcher Bildung, von dem ſich alle anderen Bildungen nur abzweigen, wie überhaupt für den geſammten Turnunterricht beanſpruchen und ausſprechen.

Der Unterrichtsgang in den Geräthübungen.
(Vergl. hierzu T. B. I, 205!)

Hat ſo der Lehrer einmal bei den Ordnungs- und Freiübungen, wo die ganze Schülerſchar ſich leichter und in gefügigſter Weiſe unterrichten läßt, die Mittel gefunden und vorgebildet, durch welche er auch bei den Schülern vorgerückterer Altersſtufen ſein Hauptziel erreichen kann, die ganze Schar, welche zu dieſem Zwecke vereinigt iſt, zu möglichſt gleichmäßiger Ausbildung zu bringen und namentlich die volle Wirkung des im Turnen liegenden Bildungsmittels für den inwendigen Menſchen allen Einzelnen wie dem Ganzen, dem ſie untergeordnet ſind, zuzuwenden, ſo wird der Lehrer die gleichen Mittel auch bei

jeder andern Turnart zu deren unterrichtlicher Betreibung in Wirkung ſetzen.

Soll dem Unterrichte nicht, indem er nur auf dem einen oder anderen Wege verfolgt wird, ſeine vollere Bedeutung vorenthalten werden, ſo muß er allenthalben mit der Richtung auf die künſtleriſche Vollziehung einer jeden Turnübung, die der ſchulmäßige Turnunterricht unternimmt, zugleich und in innerſtem Zuſammenhange mit dieſer auch die Beziehungen hervorheben, welche bei jedem beſonderen Uebungsfalle auf Erziehung der ganzen Perſönlichkeit des Einzelnen oder der Geſammtheit gerichtet werden können.

Soll dies in möglichſt vollſtändiger Weiſe unternommen werden, ſo muß für die verſchiedenen Turnarten die Einrichtung getroffen werden, daß auch in dieſen, wie dort, zugleich die ganze Schar beſchäftigt werden kann. Mit mehr und weniger Schwierigkeit läßt ſich dies bei faſt allen hier für das Schulturnen beſchriebenen Uebungen vornehmen. So namentlich bei den Hang- und Kletterübungen, wofür die Doppelhangleitern und das Stangengerüſt ſich eignen, dann aber bei den Barren- und Reckübungen, zu deren Betreibung eine ausreichende Zahl von vier bis ſechs Geräthen in Bereitſchaft ſein muß, ſowie endlich auch in den Uebungen am Bock und Pferde, wozu gleichfalls vier Böcke und ebenſo viel Pferde nöthig ſind, ſoll auch hierbei in Gemeinübung die ganze Schülerſchar turnen. Für das Springen und das Gerwerfen gilt das Gleiche und es müſſen deshalb dafür vollſtändige Einrichtungen bereitet werden.

Aber auch ohne dieſe Vollſtändigkeit der verſchiedenen Geräthe kann der Unterricht bei geſchickter Vertheilung der Turnbeſchäftigung auf die verſchiedenen Abtheilungen der Schüler unternommen werden, wenn bei einer jeden Abtheilung Schüler vorhanden ſind, welche zu den beſondern Uebungen Anleitung und Hülfe zu geben geeignet ſind, der Lehrer mehr die Leitung des Ganzen beſorgt. Dies aber ſetzt ſtets voraus, daß das Verfahren bei dieſen Uebungen, an dem Unterrichte, den unmittelbar der Lehrer ſelber gegeben hat, erlernt worden ſei, und kann dann, wo die

oben bezeichneten vollständigeren Einrichtungen gleichwohl vorhanden sind, zum Unterschiede und Wechsel von der Gemeinübung Aller in gleicher Turnart, zuweilen betrieben werden, um allmählich die Schüler zu selbständiger Aufrechterhaltung geordneten Turnens hinzuführen. Als Regel aber müssen wir zu zweckgemäßester Betreibung der verschiedensten Turnarten die Einrichtungen auch treffen, welche wir für den Unterricht als vollständigere oben bezeichnet haben. Gerade die gemeinsame Arbeit Aller, die von dem Lehrer selber geregelt und auf ein Ziel nur stets gerichtet bleibt, ist es, welche diese Betreibung des Turnunterrichtes, die wir die schulgemäße nennen, aus erzieherischen Gründen verfolgen muß, soll der Zweck, den wir uns bei dem Schulturnen gesetzt haben, auch erreicht werden.

Bei der Mannigfaltigkeit nicht sowohl der Uebungsfälle innerhalb einzelner Turnarten, als vielmehr bei der Menge der Turnarten selber ist die Frage, in welcher Reihenfolge, oder in welcher Abwechselung diese vorzunehmen seien. Es läßt sich hierbei nur im Allgemeinen sagen, daß in einer Unterrichtsstunde weder einförmig nur in einer Turnart unterrichtet werde, noch mit zu vielerlei Turnarten zu wechseln sei.

Wir nehmen hier an, daß die Zahl der Turnstunden in der Woche bei zehn- bis zwölf- oder dreizehnjährigen Schülern für jede Klasse auf drei oder vier habe vermindert werden müssen, später aber mindestens zwei Stunden festgehalten werden, ungerechnet die zu Spielen und Ausflügen im Freien von der Schule bestimmten Zeiten. Dann halten wir es für das Geeignetste, wenn stets in einer Reihe von aufeinanderfolgenden Stunden je wieder in den gleichen zwei oder drei Turnarten bei regelmäßiger Wiederholung des Geübten unterrichtet wird, bis der Lehrer innerhalb dieser Grenzen ein gesetztes Ziel der Arbeit erreicht glaubt. Ist dies geschehen, so wählt der Lehrer für eine zweite Reihe von Unterrichtsstunden etwa wieder zwei oder drei andere Turnarten und sucht sofort in allmählichem stetigem Wechsel in Jahresfrist den ganzen Kreis der Hauptturnarten vorzunehmen.

Sind dies nur allgemeine Grundlinien für den Unterrichtsplan des Lehrers, so wollen wir erinnern, wie hiezu auch noch andere Rückſichten kommen, welche bei Ordnung der Turnarten Beachtung verlangen.

Es ſoll in jeder Stunde mit ſolchen Uebungsarten abgewechſelt werden, welche miteinander wo möglich den ganzen Leib und deſſen Hauptglieder in anſtrengende Thätigkeit verſetzen; dann ſoll die Ordnung der aufeinanderfolgenden Turnarten auch mit Bezug auf den Wechſel der Jahreszeiten und der Witterung ſo getroffen werden, daß zu rechter Zeit die gerade ausführbaren Uebungen vorgenommen werden können, im Turnſaale, oder auf dem Turnplatze im Freien, wenn auch die vollſtändige Einrichtung der Turnräume es möglich macht, unabhängig von dieſen äußeren Umſtänden, jeder Zeit jede Art der Uebungen vorzunehmen. Aus erzieheriſchen Gründen halten wir es für zweckmäßig, in der Regel jede Unterrichtsſtunde mit weniger oder mehr Ordnungs- und Freiübungen zu beginnen, ſchon darum, damit die in Einheit verbundene Schülerſchaft aus der Spannung in ſtrengerer Ordnung zu Uebungen in loſerer Ordnung die nöthige Sammlung mitbringe; auch vor dem Abzuge aus der Stunde ſtellt ſich, wie bei dem Beginn derſelben, die Schülerſchaft in Urſtellung auf und wird entlaſſen, ſobald der Lehrer für gut findet, das Zeichen zu demſelben zu geben.

Trotz dieſer nothwendigen Beſchränkungen und gerade bei dem Beſtande derſelben, kann der Lehrer nach freiem Ermeſſen aus den Grenzen dieſer Ordnungen des Lehrplanes herausſchreiten, weil auch hier der Ausnahmefall die Regel nicht aufhebt, die Unterbrechung des gewöhnlichen Verlaufes ihren Reiz und ihr Recht hat. So kann der Lehrer zu jeder Jahreszeit bei trockener Witterung in der zweiten Hälfte der Stunde Spiele ordnen, und es bilden dieſe ein um ſo größeres turneriſches Erziehungsmittel, je mehr der Eifer der Schüler dabei ſich den Spielgeſetzen fügt, und Leib und Seele aller Spielgenoſſen wie zu einem Leben ſich verbunden fühlen.

Die Stufen der Uebungen.

Ueber die Verwaltung der einzelnen Turnarten ebenſo wie der Spiele haben wir uns bei der Beſchreibung derſelben ausgeſprochen. Wir haben es im Allgemeinen aufgegeben, in ähnlicher Weiſe, wie dies für die unteren Stufen im erſten Theile des Turnbuches für Schulen geſchehen iſt, die Uebungen mit und an den verſchiedenen Turngeräthen nach Stufen zu unterſcheiden, die das Mißliche und Unhaltbare der Sonderung aller Uebungen nach Stufen, das Unterſcheiden in beſtimmt abgegrenzte leichtere und ſchwerere, einfachere oder künſtlichere Darſtellungen auf dem Gebiete der Leibesübungen, welches wir ſchon S. 16 und 17 im erſten Theile des Turnbuches hervorgehoben haben, mit dem Fortſchreiten der Entwickelung der Schüler zunimmt.

Bedenkt man, daß ausnahmslos eine jede Uebung mit weniger oder mehr Fertigkeit, Vollendung und Freiheit dargeſtellt werden kann, ſo zeigt es ſich wie dieſelbe für ſich ſchon verſchiedene Stufen der Ausführung darbietet. Findet man ferner, daß zu einer jeden beſonderen Turnübung eine beſtimmte und umfaſſende Durchbildung des Leibes gehört, ſofern jene den Ausdruck der Freiheit haben ſoll, ſo ergiebt ſich die Unthunlichkeit, alle die einzelnen Uebungen nach ihrer Zuläſſigkeit und Schwierigkeit in feſte Reihen zu ordnen, immer deutlicher. In jedem Augenblicke gilt es, die durchgenommenen Uebungen ſowohl in Hinſicht auf die frühere Darſtellung als auf Erweiterung des Uebungskreiſes, im Auge zu behalten und ſo zu wiederholen und auszudehnen, daß ſie immer mehr zugleich den Ausdruck des Maßes als den Ausdruck der Freiheit gewinnt und die Geſammtheit aller turneriſchen Lebensäußerungen als die unmittelbare Kunſtgeſtaltung des beſeelenden und beherrſchenden Willens erſcheint.

Ein jeder Lehrer wird dieſes Wunſchbild um ſo feſter ergreifen, je beſſer er es verſteht, nach der durchſchnittlichen natürlichen Anlage und Fortbildung ſeiner Schüler einen beſonderen Stufengang für die Geſammtheit zu ordnen und die Einzelnen nach ihren eigenthümlichen Gaben und Gnaden auf dem gemeinſamen Wege empor zu leiten und in die Ferne zu weiſen.

Das Knaben- und Mädchenturnen.

Auch über den Unterſchied des Turnens bei Knaben und Mädchen, für welche beide unſer Buch zu Uebungen anleiten ſoll, haben wir an dieſer Stelle nicht viel Anderes zu ſagen, als ſo eben geſagt iſt. Auf Einzelnheiten, welche da in Betracht zu ziehen ſind, iſt ſpäter an geeigneten Stellen aufmerkſam gemacht worden. Im Allgemeinen aber erwarten wir, daß die Lehrer, welche den Schülern oder Schülerinnen auch den Turnunterricht ertheilen, ſowohl in Auswahl als auch in Behandlung der Turnübungen die beſonderen Rückſichten kennen und wahren werden, welche die Erziehung beider Geſchlechter, bei aller Uebereinſtimmung, dennoch unterſcheiden. Lehrer, welche auch den feineren Beobachtungsgeiſt für den in jedem Geſchlechte eigenthümlich ausgeprägten Sinn haben, werden bald finden, wie ſchon die einfachſten Turnübungen, z. B. das Gehen und Laufen, bei Mädchen einen Ausdruck haben, der ganz verſchieden iſt von dem, welchen wir bei Knaben wahrnehmen, daß dieſe Verſchiedenheit der Geberde ſich auf alle anderen Uebungen ausdehnt, eine Erſcheinung, welche den ſinnigen Lehrer mehr zurechtweiſen kann, als jede andere Weiſung. Wenn auch der Lehrer der Leiter der Uebungen bei den Schülern iſt, ſo muß er doch nie vergeſſen, wie auch er ſelber von dieſen im Rechten ſich muß leiten laſſen. Art der Schüler, Anlage des beſonderen Geſchlechts offenbaren mit unzähligen Winken und Zeichen die eigenthümlichen Richtungen und geeigneten Wege, wohin ſie geführt werden wollen, und ebenſo die Abwege und Irrwege, wovor ſie zu behüten ſind. Da muß der Lehrer vor Allem ein ſcharfes Gewiſſen für edlere Lebensſitte, ein ſtarkes Gefühl für das Schöne haben und, ſoll wie andere auch dieſe Erziehung reicheren Segen bringen, mit einem Worte — die Weihe des Berufes.

Reigen und Tanz.

In mehr innerem Anſchluß an die Ordnungs- und Freiübungen dieſes zweiten Theiles des Turnbuches für Schulen und mehr im äußeren Anſchluß an die Geräthübungen und Spiele

folgen Reigen und Tänze. Wie bei den Einzelnen namentlich bei letztern Uebungen die Turnschule ihren Zweck der Arbeit dann aufgeben kann, wenn des Uebenden Lust und Freude die erworbenen Künste sinn- und seelenvoller in freiem Spiele herauslebt, so führen auch die Ordnungs- und Freiübungen die Gemeinübenden mit jeder zur Fertigkeit gebrachten neuen Kunst der gesellschaftlichen Darstellung dahin, wo die Arbeit dem Spiele, das gehemmte Leben dem freieren Platz macht. Die Ordnungsübungen sind somit für die Uebenden bald Arbeit, bald Spiel im Reigen und Tanze, und es gilt dies sowohl von den einfacheren, als auch von den zusammengesetzteren Darstellungen. Der Lehrer aber wird auch hier, wie es bei allen anderen Künsten der Fall ist, bei Erziehung seiner Schüler sich durch den Gedanken leiten lassen, daß einerseits die Freiheit in der Kunst nur durch vorausgehende Arbeit erworben wird, und daß andererseits wiederum das Spiel ohne Fortbildung der Schule entartet und verkommt.

Auf dem Boden turnerischer Erziehung entsteht hier bei natürlichem Zusammenhange und Uebergange der einen Kunst in die andere die mögliche Ausführung einer Bildung, welche eine hohe Stellung in der Jugenderziehung einnehmen kann, sobald dabei der reine Sinn der Jugend nicht getrübt wird, ihr Herz unbefangene Lust an dem freien und schönen Spiele leben und lieben lernt.

Die Ausbildung und Fortbildung des Turnlehrers.

Vielleicht überfällt unserer Lehrer manchen eine gewisse Verzagtheit bei den Anforderungen, welche unser Turnunterricht stellt, der mit Musik, Tanzkunst, Ordnungskunst und noch anderen verwandten Künsten wie verwoben sein will. — Es ist aber hier, wie bei manch' anderer besonderer Jugendbildung, die nur dann das Gemüth der Jugend gründlich erfaßt, wenn der Lehrer, mit umfassender allgemeiner Bildung auch seinen besonderen Unterricht erschöpfend, zugleich die Fäden zu knüpfen versteht, durch welche

Zuſammenhang, Einklang und Leben in den geſammten Bildungskreis gebracht wird.

Wir hatten Gelegenheit wahrzunehmen, wie Lehrer verſchiedenſter Fachbildung dieſe erſte vorerwähnte Verzagtheit gar bald überwanden und von dem Standpunkte ihrer beſonderen Fachbildung aus unverzagt ihre Vorbereitung für den Turnunterricht mit Ernſt, Ausdauer und Erfolg unternahmen. Wobei es ſich gar bald zeigte, wie die Bekanntſchaft mit dem Unterrichte in ſcheinbar abgelegenen Gebieten zur Einſicht in das Turnen und für die Behandlung desſelben oft überraſchende Wege und neue bedeutſame Hinweiſungen eröffnet hat, was dann von dieſen aus in umgekehrter Weiſe auf jene Gebiete in gleicher Weiſe zurückwirken mußte. Muſikaliſcher und damit rhythmiſcher und taktiſcher Sinn ſind allerdings unabweisbare Eigenſchaften eines Turnlehrers in unſerem Sinne, ja wir möchten ſagen für einen jeden Lehrer der Jugend. Davon überzeugt ſich ein jeder Turnlehrer, und wir haben ſchon wiederholt den gewiß lobenswerthen Eifer zu beobachten Gelegenheit gehabt, daß ſolche Lehrer, welchen keine oder nur dürftige muſikaliſche Bildung zu Theil geworden war, den Entſchluß ausgeführt haben, in reiferen Jahren dieſen Mangel zu beſeitigen, indem ſie ſich im Geſang und Geigenſpiel einige Fertigkeit zu erwerben unternahmen. —

Wenn wir uns nunmehr anſchicken, zunächſt die Ordnungsübungen zu beſchreiben, ſo müſſen wir zunächſt noch einen Vorwurf abwehren, der der Beſchreibung der genannten Uebungsarten im erſten Theile gerade von befreundeter Seite öfter und immer wieder gemacht wird. Man findet dieſe Beſchreibungen zu ſchwerfällig und breit. Wir ſehen voraus, daß die folgende Darſtellung in dieſem zweiten Theil die gleiche Ausſtellung erleiden wird, und können ihr Gewicht allerdings nicht ganz abweiſen. Allein wir geben zu bedenken, daß dieſe Darſtellung vornehmlich im Gedanken an ſolche Leſer geſchrieben iſt, die noch nicht Gelegenheit gehabt haben, die Sache an lebendiger Ausführung gründlich kennen zu lernen. Allerdings erfordert es eine größere Anſtren-

gung und Geduld, die oft dürre Beſchreibung einer lebendigen Kunſt aus den todten Buchſtaben des Buches zur deutlichen Vorſtellung herauszuleſen, als am Worte und der That das Leben ſelber zu hören und zu ſehen. Auf einem Gebiete, wo die Anſchauung ſo bewältigend wirken kann, kommt man — bei ſonſt beſcheidenen Federkünſten — leicht in den Sand und die Tinte. Darum alſo Nachſicht! Dann aber hat doch auch der letzterwähnte kürzere und anregendere Weg der Anſchauung, wenn er nicht zugleich mit dem erſteren weitläufigeren und mühſameren gegangen wird, für manchen Gänger und Wager ſeine Nöthen. Man geräth auf andere Art leicht in den Sand oder Sumpf und greift dann gern, um nicht ſtecken zu bleiben, nach dem Stab und Buchſtab weiterer Hülfe und Belehrung durch das geſchriebene Wort. Wer deſſen entrathen kann, braucht ja da, wo er bereits Beſcheid zu wiſſen glaubt, nicht noch einmal nach dem Wege zu fragen. Aber wie der Wanderer ſelbſt auf bekanntem Wege doch mitunter die Begegnenden um Auskunft anſpricht, ſo ſagen wir auch nicht bloß denen, welche den Turnunterricht an Schulen zu unternehmen *vorhaben*, ſondern auch denen, welche bereits *in der Sache drin ſtehen*, daß wir für beide den doppelten Weg der Vorbereitung und Ausbildung zu betreten und für jede Fortbildung weiter zu verfolgen für unumgänglich halten. Die wahre Lern- und Lehrkunſt beruht immerfort auf der Verſchmelzung und Geſellung von *Anſchauung* und *Lehre*.